



Dr. Konrad Kupfer

Ein Diener der Heimat

Er wäre am 13. September dieses Jahres 85 Jahre alt geworden. Vor zwei Jahren, am 20. 9., verstarb er hochgeachtet als Geschichtsschreiber der Stadt Forchheim und der Gemeinde Hausen (bei Forchheim), deren jeweiliger Ehrenbürger er war. Unser Foto zeigt den 82jährigen, wie er all seinen Freunden und Bekannten in Erinnerung bleiben wird. Sein Haupt

beruf war das Lehramt für Deutsch, Geschichte und Geographie an den höheren Schulen. Das Gymnasium Forchheim wurde ihm nach dem 2. Weltkrieg anvertraut, nachdem er in Nürnberg total ausgebombt, in seiner engeren Heimat - er ist in Thurn bei Hausen geboren - Zuflucht gesucht hatte. All die Widrigkeiten des Neuanfangs und des Ausbaus zur Völlanstalt hatte er zu tragen, und mit all seiner Sachkenntnis, seinem grundgütigen Humor und dem Verständnis für menschliche Schwächen schaffte er das Werk. Der Dank des Staates bestand in anerkennenden Worten - Dr. Kupfer ging als Oberstudienrat in Pension. - Seine große Liebe hatte neben seinen Schülern der Wissenschaft und der Heimat gegolten. Neben einer ungezählten Reihe von Aufsätzen in Zeitungen, Zeitschriften, Jahrbüchern etc. entstanden einige wichtige Bücher. Die Doktorarbeit: „Der Bildhauer Friedrich Theiler aus Ebermannstadt und die Künstlerfamilie Mutschelle“ (1917) sammelte und beschrieb erstmalig das Werk dieses liebevollen Künstlers. Mit „Die fränkischen Wasserschöpfräder“ (1931) verfaßte er die Monographie über den wasser-technischen Zweig. „Die Geschichte des Dorfes Hausen“ erschien 1956. (Von jetzt ab alles bei Spindler, Nbg.) Zwei Jahre später folgte die inhaltsreiche Schrift: „Zur ehemaligen Naturalwirtschaft im bäuerlichen und bürgerlichen Leben“. Die Krönung war „Forchheim - Geschichte einer alten fränkischen Stadt“ (1960). Daneben entstanden als köstliche Erinnerungen: „Jugendjahre im Forchheimer Land“ (Erinnerungen, 1955) und „Heitere altfränkische Geschichten“ (1964). Zahlreiche Studierende, Institute und Forschungseinrichtungen wurden von ihm beraten; Volkshochschule, Heimatverein, Frankenbund sahen ihn gerne als Sprecher. Das Pfalzmuseum verdankt ihm nach dem 2. Weltkrieg Neueinrichtung und Ausbau. Ein unermüdlicher Arbeiter, bis zu jenem tragischen Tag, an dem er in seiner Wohnung stürzte und monatelang im Krankenhaus liegen mußte. An seinem letzten Geburtstag verglich ihn die Presse mit dem Freiherrn von Risach in Stifters „Nachsommer“. Alles in allem: Die Lücke, die sein Weggang hinterließ, ist nicht geschlossen worden. Und das sagt viel über den Menschen, den Lehrer, den Wissenschaftler, den Heimatfreund und Geschichtsschreiber Dr. Konrad Kupfer. R.i.p.



(Foto: Bauer, Bamberg)

Das Germanische Nationalmuseum Nürnberg erwarb - wie im Juni d. J. bekannt wurde - die wertvolle klavierhistorische Sammlung Neupert (Bamberg), in der sich die Entwicklung des Klaviers durch fünf Jahrhunderte lückenlos spiegelt. Hier ein dreimanualiges Cembalo des Florentiner Meisters B. Christofori (1702), der das Mammerklavier erfand. Die prächtige Deckelbemalung zeigt den Einzug eines Medici in Florenz. Die kostbaren Instrumente (vom Musikstab bis zum modernen Flügel) sind sämtlich restauriert und spielbar - ein klingendes Museum.

A. Schm.